

# Kreishaus-Neubau stoppen!

Ein Beitrag von UeNa-Leser Christian Schulz

Als ich noch ein Kind war, brachten mir meine Eltern bei „Wenn Du einen Fehler gemacht hast, dann stehe auch dazu“.

Vielleicht wäre uns das Debakel um den Kreishausneubau erspart geblieben, wenn jemand unserem Landrat das in seiner Jugend auch einmal nahe gebracht hätte.

Aber nein. Aus Angst vor einer Diskussion verbietet er dem demokratisch gewählten Gremium des Kreises ganz einfach öffentlich zu diskutieren. Es wäre ja Stück für Stück ans Licht gekommen, dass er seine Hausaufgaben nicht gemacht hat. Eine Diskussion hätte gezeigt, dass der gewählte Investor Impala nicht nur nicht in der Lage ist das „Projekt Kreishausneubau“ durchzuführen, sondern dass dies auch bei der Durchsicht seiner (öffentlich einzusehenden) Bilanzen zu vermuten gewesen wäre. Zu-

mindest für jeden normalen Menschen. Die Beraterfirmen, die dies hauptberuflich machen, sahen offensichtlich kein Problem darin, dass es beim Investor ein negatives Eigenkapital von mehr als einer Million Euro gibt, nur zwei Mitarbeiter dort beschäftigt sind oder ein anderes Großprojekt des Investors am Hamburger Billbrooksdeich augenscheinlich noch nicht einmal begonnen hat.

In meinen Augen hätten bei einer professionellen Beraterfirma bei diesen Informationen schon alle Alarnglocken läuten müssen. All die Kosten die auf den Kreis zukommen, wenn Impala aus dem Kreishausneubau aussteigt, zeigen wieder einmal den Unsinn dieser sogenannten „ÖPP- (Öffentlich-Private-Partnerschaft) Projekte“.

Bei jedem dieser Projekte kommen auf den Steuerzahler zusätzlich zu den eigentlichen-Kosten noch die Honorare für

die Beraterfirmen (Die eigentlich den besten Investor finden sollten), der Gewinn des Investors (auch der macht das nicht umsonst) und wie in diesem Fall vermutlich auch noch die Kosten für den Ausfall des Investors hinzu.

Natürlich müsste der Kreis bei einer eigenen Finanzierung die Kosten für die Finanzierung tragen. Aber das muss ein privater Investor auch. Und es wäre doch mehr als blauäugig zu denken, dass er diese Kosten nicht wieder auf den Kreis umschlägt.

Meine Aufforderung an den Landrat Grimme und den Kreistag: Machen Sie Schluss mit dem Abenteuer. Gehen Sie vernünftig mit dem Geld und Besitz des Steuerzahlers um und beenden Sie das ÖPP-Projekt!

**Der Autor ist Mitglied im Uetersener Ortsverein der Partei „Die Linke“.**